



REDE AM 21. JUNI IM LANDTAG RHEINLAND-PFALZ

- es gilt das gesprochene Wort -

Anrede,

es ist gute Tradition, dass wir bei einem so bedeutenden Thema wie Antisemitismus einen gemeinsamen Antrag der vier demokratischen Parteien vorlegen, nun diskutieren und auch später verabschiedet werden.

Antisemitismus ist leider eine gefährliche, sich schleichend, versteckt ausbreitende Krankheit in unserer Gesellschaft geworden. Es war wohl ein Irrglaube, sie überwunden und ausgeremert zu haben. Heute gilt mehr denn je: Wachsam sein! Antisemitismus entschlossen bekämpfen! Das wollen wir! Das werden wir!

Wir verurteilen und wenden uns gegen jede Art von Antisemitismus. Wir werden jede Form des Antisemitismus in aller Konsequenz entgegentreten, denn jüdisches Leben und jüdische Kultur gehören untrennbar zu unserem Land. Deutschland trägt – ja wir alle tragen – vor dem Hintergrund unserer Geschichte, dem Holocaust dem millionenfachen Mord an jüdischen Menschen, eine besondere Verantwortung im Kampf gegen Antisemitismus.

Oder wie Bundespräsident Richard von Weizsäcker es in seiner berühmten Rede am 8. Mai 1945 treffend formulierte: „Die Jungen sind nicht verantwortlich für das, was damals geschah. Aber sie sind verantwortlich für das, was in der Geschichte daraus wird.“ Genau diese Haltung ist unser Ansporn und unsere Pflicht, damit Antisemiten und ihre abscheuliche Gesinnung nie wieder eine Chance in Deutschland haben werden. Nie wieder!

Antisemitismus hat verschiedene Farben und doch immer die gleiche Adresse. Er entspringt rechtsextremen Milieus, ist auch im vermeintlich linksextremen Spektrum wie in Teilen der islamischen ... zu finden. Als Begründung missbraucht Antisemitismus – ja er versteckt sich geradezu hinter – vermeintlicher Israelkritik und beinhaltet völkische Judenfeindlichkeit – brutaler und offener Hass auf jüdisches Leben und jüdische Menschen.

Ich sprach eingangs bereits davon, dass antisemitische Kräfte in unserem Land wieder feststellbar sind. Der Antisemitismus-Bericht weist für 2017 22 Straftaten aus – darunter eine Gewalttat. Antisemitismus ist Antisemitismus. Wir werden ihn mit allen demokratischen Mitteln unseres Rechtsstaates bekämpfen. Da gibt es Null Toleranz.

Anrede,

ausdrücklich möchte ich unserer Landesregierung ein Kompliment dafür aussprechen, dass sie Vorreiter im Kampf gegen Antisemitismus ist. Als erstes Bundesland wurde ein Antisemitismus-Beauftragter eingesetzt. Ich freue mich persönlich sehr, dass Dieter Burgard, der frühere Bürgerbeauftragte, der sich seit vielen Jahren für Erinnerungsarbeit und den Erhalt jüdischen Lebens in Rheinland-Pfalz einsetzt, diese Aufgabe übernommen hat. Die SPD-Fraktion begrüßt seine Berufung. Wir sind sicher, es wird ihm gelingen, wirksame Maßnahmen gegen Antisemitismus und für Prävention zu entwickeln. Unterstreichen will ich, dass einer seiner Schwerpunkte darauf liegt, den Hass und die Hetze in den sozialen Medien zu bekämpfen. Wir wünschen ihm viel Kraft für seine neue Aufgabe.

Anrede,

persönlich möchte ich erwähnen, dass ich mich seit vielen Jahren im Deutsch-Israelischen Freundschaftskreises Andernach-Dimona engagiere – übrigens die älteste Städtepartnerschaft zwischen einer israelischen und deutschen Stadt. 2017 konnte ich mit einer Delegation Israel und unsere Freunde in Dimona erstmals besuchen. Vieles war beeindruckend, eins besonders: Die Offenheit, mit der wir israelkritische Fragen wie beispielsweise den Siedlungsbau im Westjordanland diskutierten.

USA-Kritik, wie der Entschluss von Trump die amerikanische Botschaft nach Jerusalem zu verlegen, und Israelkritik im obigen Sinne sind weder in der Diskussion mit den Freunden aus Dimona noch in unserem Land ein Tabu. Es gilt Meinungsfreiheit. Es gilt das Grundgesetz seit 69 Jahren.

Es gibt aber auch klare Grenzen. Jede und jeder – ob hier geboren, aufgewachsen, eingewandert oder zu uns geflüchtet –, der das Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland betritt, betritt den Boden des Grundgesetzes. Jeder Versuch, die Würde (Art. 1 GG) eines Menschen jüdischen Glaubens in Frage zu stellen, wird von unserem Rechtsstaat konsequent geahndet. Jedem Menschen, der in Rheinland-Pfalz lebt, muss klar sein, dass Antisemitismus bei uns keinen Platz hat. Dafür kämpfen alle Demokraten gemeinsam.

Jedoch kriecht Antisemitismus aus seinem Versteck heraus, wenn vor dem Brandenburger Tor Israelflaggen verbrannt werden.

Oder wenn es Boykott-Aufrufe für israelische Produkte gibt.

Oder wenn sich Juden in Deutschland nicht mehr sicher fühlen.

Oder wenn das Denkmal für die ermordeten Juden Europas als „Schandmal“ bezeichnet wird.

Oder wenn wieder Nazisprech salonfähig wird, wie: „Hitler und die Nazis sind nur ein Vogelschiss in über tausend Jahre erfolgreicher deutscher Geschichte.“

Wer wie der AfD-Vorsitzende Gauland, den Holocaust, den abscheulichen Mord an Millionen Juden, die Vernichtungslager Auschwitz und Birkenau ... zunächst als „Petitesse“ abtun will und dies später zu relativieren versucht, bei dem fällt die Maske. Der zeigt nicht nur eine ungeheuerliche Geschichtsdemenz seiner Partei, sondern auch, dass wir als Demokraten dieser unbeschreiblichen Gesinnung den Kampf ansagen werden.

Anrede,

lassen Sie mich mit am Ende ermutigenden Worten von Bundespräsident Richard von Weizsäcker schließen: „Es gibt keine endgültig errungene moralische Vollkommenheit – für niemanden und kein Land! Wir haben als Menschen gelernt, wir bleiben als Menschen gefährdet. Aber wir haben die Kraft, Gefährdungen immer von neuem zu überwinden.“